

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nr 228.

Dienstag den 29. September

1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 77 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Das Schiedsmann-Amt. 2) Etwas über den Frühjahrs-Wollmarkt zu Breslau. 3) Die Henneberge, der Neumannsberg und der Sattelwald. 4) Reisebemerkungen. 5) Korrespondenz aus Fürstenstein. 6) Tagesgeschichte.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Teilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumerations für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate October, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumerations und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

- In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
In der Buchhandlung der Herren Josef Mar und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Ulbrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Zhiel (Oblauerstraße Nr. 16).
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel (Oblauer Straße Nr. 36).
Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
August Tetz (Neumarkt Nr. 30, in der zeit. D. v. f. i. s. 11. 12).
H. M. Sopp (Sand-Strasse im Faltischen Hause Nr. 12).
E. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).
F. F. Stenzel (Schweidniger-Strasse Nr. 36).
Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
E. A. Jacob (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben Marie).
Gottbold Eliason (Reusche Straße Nr. 12).
Sonnenberg (Reusche-Strasse Nr. 37).
Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 5).
E. Anders (Carlsplatz Nr. 3).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonnieren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in der Gewerbe-Steuer-Kasse in dem Lokale der Kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 1sten bis einschließlich den 9. Oktbr. d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis 1840, in Gemäßheit der Königlich-Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

- 1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zins-Termine,
4) Betrag der Zinsen, und zwar:
a) baar,
b) in Zinsscheinen,

zur Zinsen-Erhebung beizubringen, indem gedachten Falls nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 9. Oktober d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Termine, nämlich Ostern k. J. in Empfang genommen werden.

Breslau, den 8. September 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 26. Sept. Se. Majestät der König haben den Ober-Hofmeister der Höchstseligen Königin Louise

Majestät, Freiherren von Schilden, zum Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin, und den Kammerherren Grafen Friedrich von Pourtales zum Ober-Ceremonienmeister zu ernennen geruht. — Se. Majestät haben den Ober- Stabs-Arzt Dr. Grimm zum Leibarzt zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Sachsen ist von Potsdam hier eingetroffen und in die für Höchstselbe in Bereitschaft gehaltenen Zimmer im Königl. Schlosse abgetreten.

Angekommen: Der Fürst zu Lynar, von Drehna. Se. Exc. der General der Kavalerie, von Borstell, von Hellbronn. Se. Excellenz dr. Edelme Staatsminister Rother, von Lüben. Se. Excellenz der Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Preußen, von Schön, von Königsberg in Pr. Der General-Major und Commandeur der 2ten Division, von Grabow, von Stettin. — Abgereist: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf von Matuschewitsch, nach Warschau.

Die Staatszeitg. berichtet über die Feier des Buchdrucker-Jubiläums: „Die hiesige öffentliche Feier des vierten Säkular-Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst, die wegen des Ablebens Sr. Majestät des Hochseligen Königs an dem Tage, an welchem sie im größten Theile des übrigen Deutschlands angeordnet war, nicht stattgefunden hat, war von den Festordnern auf den 25. und 26. September verlegt worden. Es war zu diesem Behufe ein Comité zusammen getreten, das von den Buchdrucker-, Schriftsetzer- und Buchhandlungs-Besitzern einerseits, und von den Buchdrucker- und Schriftsetzer-Gebäuden andererseits gewählt worden war, und das die Feier in einer Weise

vorbereitete, die der Preussischen Hauptstadt würdig war welche durch den Umfang ihres typographischen und bibliopischen Verkehrs, nächst Leipzig den ersten Platz in Deutschland einnimmt. Wohlwollend waren die Königl. Behörden allen Anträgen des Comité's entgegen gekommen, und mit Herzlichkeit hat dieses auch den Dank dafür öffentlich ausgesprochen. — Eröffnet wurde das Fest durch einen großen Fackelzug, welcher am vorgestrigen Abend stattfand. Die zahlreichen Veranstalter desselben hatten sich auf dem Wilhelms-Platz versammelt und zogen von da in unabsehbaren Reihen nach der Straße unter den Linden vor das Hotel des Herrn Geheimen Staats-Ministers von Nochow, alsdann durch die Leipziger Straße vor die Wohnung des Rectors der Universität, Herrn Professor Twisten, und von da nach dem Molkenmarkt vor die Wohnung des Königl. Polizei-Präsidenten. Demnach ging der Zug an zwei Seiten des Königl. Schlosses vorbei, nach der Fackelstraße vor die Wohnung des Ober-Bürgermeisters von Berlin. Nach Verehrung einiger Worte, die der Ober-Bürgermeister an die Mitglieder des Comité's richtete, brachten die Versammelten Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch! worauf allgemein das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ angestimmt wurde. — Gestern, als am Haupt-Festtage, versammelten sich die Teilnehmer Morgens um 9 Uhr im Universitäts-Gebäude, wo die erste Feierlichkeit, nämlich die Weihe der neuen Fahne des Buchdrucker-Vereins, in solenner Weise auf dem Vorplatze der Universität stattfand. Während unten im Kreise einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten die Meister der Kunst und ihre Gehülfen, letztere mit Standarten, Marschallsstäben und Schulterbändern, aufgestellt waren, befanden sich auf dem Balkon und unter dem Verisyl des Universitäts-Gebäudes viele hohe und angesehene Personen, welche als Ehrengäste eingeladen waren. Man bemerkte darunter die



Herren Geheimen Staats-Minister von Kochow und von Labenberg, den Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn von Bassow, den Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn von Labenberg und viele Andere. Nachdem der Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ gesungen worden war, bestieg der Buchdruckerbesitzer, Herr Brückner, die festlich geschmückte Erhöhung und forderte die Senioren des Buchhandels, der Buchdrucker- und der Schriftgießerkunst auf, die mit dem alt-ehrwürdigen, von Kaiser Friedrich III. den Buchdruckern verliehenen Wappen geschmückte Fahne zu weihen. Dies geschah, indem der Senior des Buchhandels, Hr. C. Duncker, eine kräftige Anrede hielt, wonächst die Fahne enthüllt, Ihren Majestäten dem König und der Königin ein Lebehoch gebracht und ein Denkpruch auf Gutenberg verkündet wurde. Mit dem Choral „Nun danket Alle Gott!“ wurde dieser Theil der Feier geschlossen, worauf die Versammelten nach der großen Aula der Universität zogen, wo die eingeladenen Ehrengästen besondere Plätze reservirt waren und die eben geweihte Fahne hinter der Rednerbühne aufgestellt wurde, welcher gegenüber sich die drei Standarten des Buchhandels, der Buchdrucker- und der Schriftgießerkunst befanden. Nachdem ein von Kungenhagen komponirter Festgesang von Seidel gesungen worden war, bestieg der Buchdruckerbesitzer Herr Unger die Rednerbühne und stellte in kurzen Umrissen die Geschichte der Buchdruckerkunst in Berlin dar, seitdem sie unter Kurfürst Joachim II. hier heimisch geworden war. Diesem Vortrage schloß sich eine Rede des Buchhändlers Herrn Lehfeldt an, welcher über die Bedeutung der zur heutigen Feier versammelten drei Gremien sprach, die ursprünglich in Gutenberg und seinen Nachfolgern vereinigt gewesen seien, sich erst im Verlaufe der Zeit getrennt, alle zusammen die schöne Aufgabe hätten, die höchsten Zwecke des Menschen fördern zu helfen. Nachdem sodann ein Chor, von Kletke gedichtet und von Kommer komponirt, gesungen worden, sprach sich Herr Professor von der Hagen über die verschiedenen Bedeutungen aus, welche die Buchdruckerkunst für das Christentum einerseits und für das Mittelalter andererseits gehabt habe. Es folgte demnächst abermals ein Gesang und zum Schluß ein Vortrag des Hrn. Prof. Zeune, welcher über den Druck für Blinde, so wie über eine in einigen Gegenden Nord-Amerika's eingeführte eigenthümliche Art des Buchdrucks sprach. — Aus der Aula begaben sich die Versammelten in die anstossende Aula, wo der Redner in dem Saale des Buchhandels darbot. In einer Reihe von Zimmern waren nämlich Proben der besten Drucke seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf die heutige Zeit ausgelegt. Man bemerkte darunter die erste lateinische Bibel Gutenberg's, ferner eine Bibel Schöffer's, die ersten Drucke in deutscher Sprache, die Kölner Chronik vom Jahre 1499, in welcher sich eine der ältesten Beglaubigungen über die Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst, so wie über das Verdienst Gutenberg's, befindet. Neben diesen und vielen anderen alten Drucken bemerkte man die neuesten Erzeugnisse der Typographie und des Kunstdruckes, unter welchen besonders einige von Decker in Berlin, Nitzel in Potsdam, Hänel in Berlin und Hirschfeldt in Leipzig gelieferte Arbeiten die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Wir behalten uns vor, über diesen Theil der Ausstellung, welcher dem Publikum acht Tage geöffnet bleibt, noch einen besonderen Bericht abzustatten. In dem anstossenden großen Saale gelangte man darauf zu einem zielichen Atelier, in welchem elegante Apparate der Schriftgießerei und der Buchdruckerkunst aufgestellt und in voller Thätigkeit waren. In der Schriftgießerei wurden die einzelnen Buchstaben des Namens Gutenberg gegossen und, so wie sie aus der Form kamen, unter die Anwesenden vertheilt. Daneben war von dem Buchdruckerbesitzer Herrn A. W. Hayn eine eiserne Handpresse aufgestellt, auf welcher das von Bayerhaus geschnittene Bildniß S. M. des Königs in Form eines Medaillons abgedruckt und demnächst in zahlreichen Exemplaren vertheilt wurde. Weiterhin wurde an mehreren Stelken eine Geschichte der Buchdruckerkunst und mehrere Andere gesetzt und auf einer eisernen Handpresse abgedruckt. Endlich war auch, und zwar ebenfalls aus der Pflanz des Herrn Hayn, eine große Schnellpresse aufgestellt, die ungefähr in einer Stunde etwa 1200 Exemplare des Journals „Magazin für Literatur des Auslands“ lieferte, welche ebenfalls unter die Anwesenden vertheilt wurden. — Gegen 2 Uhr ordneten sich die Theilnehmer des Festes wieder auf dem Vorplatze der Universität und bildeten mit einem starken Musik-Corps und mit der Fahne, so wie mit den Standarten an der Spitze, einen langen Zug, dem sich auch die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, so wie sehr viele Ehrengäste, angeschlossen. Der Zug ging durch die mittlere Allee unter den Linden nach der Louisenstraße und Karlsstraße, wo in dem großen Exercierhause Anstalten getroffen waren, um 1000 bis 1200 Gäste zu einem Festmahle aufzunehmen, welches überaus glänzend war. Zwanzig lange Tafeln waren neben einander aufgestellt und zu beiden Seiten derselben erhoben sich noch zwei Tafeln, der ganzen Länge nach, an denen die Ehrengäste saßen. An einer Seite des durch 15 große

Kronleuchter erhellenen Saales erblickte man das lebensgroße Bildniß Gutenberg's, und an der entgegengesetzten die Wappen der drei vereinigten Gremien. In der Mitte erhob sich eine Rednerbühne, die nach und nach von mehreren Mitgliedern des Fest-Comités bestiegen wurde, welche sich jedoch in dem ausgedehnten Raume nur schwer verständlich machen konnten. Der erste Toast galt Sr. Majestät dem Könige und wurde mit außerordentlichem Jubel ausgebracht. Herr Buchhändler Enslin sprach einige begeisterte Worte, denen ein ansprechendes Lied von Zeune und Kungenhagen, in welchem auch des entschlafenen unvergesslichen Monarchen gedacht wurde, voranging, und ein Gesang von Cosmar nach der Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz,“ folgte. Einen Toast auf Ihre Majestät die Königin brachte Herr Buchhändler C. Duncker aus und schloß sich daran ein „Gruß Preußens an seine Königin,“ von C. Seidel und Laubert. Es folgte demnächst ein Trinkspruch auf Gutenberg, ausgebracht vom Herrn Buchdruckerbesitzer Hayn, dem sich Lieder von P. Kaufmann und L. Kellstab anreiheten. Toaste auf die höchsten und hohen Staats-Behörden wurden vom Herrn Buchhändler Dr. Parthey, auf die Anstalten für Wissenschaft und Kunst vom Herrn Buchhändler Dr. Beit, und auf die Stadt Berlin vom Herrn Buchhändler Alexander Duncker ausgebracht. Den letzten Toast beantwortete im Namen der Stadt der Herr Ober-Bürgermeister Krausnick, der den Bürgerinn erhob, welcher solche Feste, wie die Einholung Ihrer Majestäten und das heutige, zu Stande bringe. Als darauf auch noch ein Toast auf die anwesenden Gäste folgte, nahm Herr Ober-Präsident von Bassow das Wort und gab ebenfalls den Festordnern das ehrende Zeugniß seiner Anerkennung. — Während des Mahles wurden einige Festgaben der Presse vertheilt; unter Anderem durch Herrn Prof. Gubis die Bildnisse Sr. Majestät des hochseligen Königs, so wie Ihrer Majestäten des regierenden Königs und der Königin, und Goethe's, sämmtlich mit der Relief-Maschine für die Buchdruckerpresse geliefert; ferner ein Denkblatt, mit einer Abbildung Gutenberg's und von 4 Buchdrucker-Herren aus den vier Jahrhunderten seit Erfindung der Kunst. — Heute, am zweiten Tage des Festes, fand in den Mittagsstunden von 11½ bis 1 Uhr im Saale der Sing-Akademie von den Mitgliedern dieses Instituts die Aufführung des Oratoriums „Gutenberg“ von Löwe, unter des Komponisten eigener Leitung, statt. Die Solo-Parteien hatten die Herren Löwe und die Herren Schischke, Mantius und Bouillon übernommen. Auf den Nachmittag und Abend ist ein großes Fest mit Feuerwerk und Ball im Tivoli arrangirt.

Seitdem Friedrich Wilhelm IV. den Thron bestiegen, sind die Augen von ganz Deutschland auf Preußen gerichtet. Man kannte bereits die hervorragenden Leistungen des Thronerben, man wußte, daß er Pedanterie und unwesentlichen Formalismus mit Sarkasmus verfolgt hatte, und von seinem lebhaften und unheimlichen Temperamente erwartete man furchtloses und ungeschümmtes Wegräumen einschlicher Mißbräuche, und feste Politik im Innern und gegen das Ausland. Die ersten Handlungen des neuen Herrschers verkündeten sogleich, daß Weisheit und Gerechtigkeit das Scepter führen; sie machten tiefen Eindruck auf die Gemüther, weil sie die Pietät und Gnade blicken ließen, welche im Herzen des Königs thront; die Hoffnungen auf sein Regiment wurden hoch gesteigert, als man aus jeder seiner Regierungs-Bewegungen, auch den kleinsten, die sichere, gewandte Hand des Leiters erkannte, welcher der Materie und, was nicht weniger sagen will, der Form vollkommen mächtig ist, mit der jene wirksam umkleidet werden muß. Wir bekennen gern, in langer Zeit war die Gesinnung Deutschlands nicht so günstig für Preußen gestimmt als jetzt, und Preußen verdankt diese plötzliche Steigerung der Sympathie anderer deutscher Länder lediglich seinem Könige, da Klugheit und Redlichkeit auf dem Throne dem gegenwärtigen Zeitalter, selbst bei entgegengesetzten Interessen, alles gilt. — Daß auch in Preußen Wünsche und Bitten aufstiegen würden, die auf Einführung einer ständischen Landes-Repräsentation gingen, konnte vorhersehen, wer die Richtung der Gegenwart kennt. Die Provinzialstände des Königreichs Preußen baten jüngst ausdrücklich um künftige Erweiterung der ständischen Verfassung. Der König hat ihnen darauf in Landtagsabschiede vom 9. d. erklärt, daß er zwar Entwicklung der provincial- und kreisständischen Verfassung wolle, aber keineswegs geneigt sei, die Verfassung im Sinne der modernen Begriffe von Volksvertretung zu ändern. Die Offenheit, mit der Friedrich Wilhelm IV. auf die Sache einging, beweist die Sicherheit seiner Grundsätze. Die politische Theorie mahnt von der modernen Volksvertretung ab, weil sie in dem durchaus falschen und verwerflichen Prinzip der Volkssouveränität wurzelt. Darauf hat sich aber der König nicht berufen, sondern auf die Erfahrung, welche lehrt, daß keine Verfassungseinknickung taugt, die nicht aus der Volksthumlichkeit entwickelt ist. Wahrlich, wie Deutsche erhalten durch die Ereignisse der neuern Zeit hinreichende

Veranlassung, darüber nachzudenken, wohin politische Institutionen führen, die weder aus der Geschichte der Völker stammen, noch mit dem Geiste und Wesen der Nation zusammenhängen, sondern der ideellen Willkür ihre Geburt verdanken. In Frankreich spukt der Geist unruhiger, fortstürmender Bewegung, in Spanien mordeten sich die Parteien, Portugal kann keine Ruhe und innere Sicherheit finden, Belgien gährt fortbauend, für nordische Länder ist es Niemanden gegeben zu sagen, wo die Bewegung stehen bleiben wird. Auf Rechnung des unruhigen Nationalsinnes darf man selbst in Frankreich die Fortdauer der Aufregung kaum bringen; die Völker sind unschuldig an der Bewegung ihrer revolutionären Fieber, die Gesetzgeber haben verschuldet, was jetzt die Völker büßen, indem sie allen geschichtlichen Stoff zertrümmerten und Verfassungen schufen, die zu jeder Zeit willkürliche Veränderungen und somit fortwährende Angriffe anderer denkender Parteien zulassen. Kein Fürst, der das wahre Heil des ihm anvertrauten Volkes im Auge hat, kann, nach den bitteren Erfahrungen in andern Ländern, die ungeheure Verantwortlichkeit übernehmen, in seinem Staate Einrichtungen herzustellen, die anderwärts keine gedeihlichen Früchte getragen haben. Davon aber abgesehen, glauben wir, daß am allerwenigsten für Preußen eine Landesrepräsentation im neuen Style paßt. Die Staatsordnung in Preußen, und man darf wohl sagen, die Existenz des Königreichs beruht in der großen Summe von Kräften, welche in der Regierung vereinigt ist und es ihr möglich macht, den langen Länderstrich gegen das Ausland zu schützen und im Innern durch überoll helfende Thätigkeit und Berücksichtigung aller öffentlichen Interessen die einzelnen Ländertheile an einander und an den Centralpunkt zu knüpfen. Einheit der regiminentellen Prinzipien, Schnelligkeit und Kraft in den ausführenden Bewegungen, die Möglichkeit, durch einen Druck an der Spitze der Staatsmaschine die entferntesten und kleinsten Aedern des Staatskörpers zu durchdringen, ist für Preußen Lebensprinzip, und selbst den oft vom Auslande getadelten künstlichen Mechanismus der preussischen Verwaltung und das ausgebreitete Formenwesen kann das Land weder entbehren, noch wesentlich verändern, ohne mit Verringerung der Form auch die der Verwaltung unterliegenden Grundsätze zu verletzen, da die Entstehungsweise des Staats und die Stellung seiner Regierung seit einem Jahrhundert künstliche Mittel und zusammengesetzte Verwaltungs-Formen eingeführt hatten, die nunmehr nicht weggenommen werden können, ohne am ganzen Gebäude zu rütteln. Mag man immerhin die preussische Verwaltung für Kunstprodukt erklären, Preußen hat ihr seinen Standpunkt unter den europäischen Mächten zu danken; die hohe Intelligenz in Preußen, das Gedeihen seiner Industrie und das ungeheure Leben und Treiben aller Gewerstände und Producenten stammen aus dieser Kunst, die sich die Preußen bei solchen Folgen wohl gefallen lassen dürfen, wenn auch nicht selten ein wenig überflüssiger Schematismus unterläuft. Das ganze regiminentelle Gebäude würde aber mit Einführung einer Ständerversammlung moderner Art von Grund aus verändert werden. Die Kraft der Regierung wäre dann durch den Antheil gespalten, welchen die Stände an der öffentlichen Verwaltung erhielten, aber indessen noch mehr als die Theilung fürchten wir die Lähmung des regiminentellen Machttheils durch das Mißtrauen, welches die moderne Volksvertretung unter dem Titel „Garantien gegen Mißbrauch der Staatsgewalt“ in die öffentliche Verwaltung pflanzt, und wir haben die Kämpfe vor Augen, welche zwischen der alten und neuen Gewalt überall entstanden sind, wo allgemeine Stände-Versammlungen ohne unterliegenden geschichtlichen Stoff errichtet wurden. Preußen kann das Experiment nicht einmal zur Probe machen, weil Stillstand oder gehinderter Gang seines Staats-Organismus, auch nur einen Augenblick, eine Erschütterung des ganzen Staatsgebäudes erzeugen müßte, deren Folgen unabsehbar wären. — Preußens Staats-Einrichtung und öffentliche Verwaltung ist keineswegs in allen ihren Theilen makellos. Einzelne Fehler sind bei dem Zuschnitte von Anfang an eingebaut; sie werden wohl bleiben müssen, obgleich sie das Gebäude nicht zerstören, weil sie zur Construction des Hauses durch den Verstand des Baumeisters gehören. Andere Mängel können gehoben werden, wenn man sie erkennt. Wir trauen dem jetzigen Könige nicht zu, daß er das Vorhandene übersehigt, und sehen einer Revision aller Theile der Verwaltung und mannichfachen Verbesserungen entgegen. Beibehalten wird er aber den Regierungs-Charakter im Ganzen, nicht bloß aus Pietät gegen den hochseligen König, sondern weil es für Preußen politische Nothwendigkeit ist; beibehalten wird er den Gang, in dem Regierung und Volk sich fortbauend entwickelt haben, weil er durch das Vorausgegangene unabwiesbar gemacht ist, obgleich im Einzelnen für Gouvernement und Unterthanen so vielen kleine Incommoditäten damit verknüpft sind, die Beide des Ganzen wegen ertragen werden müssen. Wir glauben, daß Preußen unter seinem weisen, wohlmeinenden und energischen Könige einer guten Zukunft entgegengeht. Möge die Zeit lehren, daß wir nicht falsch gerechnet haben; Deutschland ist wesentlich bei Preußens Glück und Flor betheilig!



Stralsund, 23. Septbr. Am Sonnabend, den 19ten d. Mts., trafen Ihre Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen nebst Gemahlin, so wie die Prinzessin Amalie Königl. Hoh. hier ein, und machten nachdem hochdieselben am Sonntag, den 20ten, Morgens der Messe in der katholischen Kirche beigewohnt, eine kleine Ausflucht nach dem beliebten Eilande Rügen, wo sie die vorzüglichsten Punkte der Insel, Stubbenkammer, Bergen und Putbus, besuchten und höchst zufrieden gestellt mit den sich Ihnen dargebotenen Naturschönheiten am 22ten auf hier zurückkehrten. Sie wurden von den ersten Dignitäten unserer Stadt bei ihrer Ankunft empfangen, setzten aber nach einigen Stunden Ihre Reise weiter fort. Wie wir hören, gehen dieselben von hier direkt nach Potsdam.

Posen, 20. Septbr. Die Wirkung, welche die politische Amnestie und besonders die Entlassung des Erzbischofs gehabt hat, ist außerordentlich. Die Geistlichkeit des Großherzogthums Posen sieht jetzt ein, daß die Regierung wirklich nichts als Gleichheit der Confessionen will, und die bisherige Erfahrung hat gezeigt, daß Viele ohne Skrupel bei gemischten Ehen sich von evangelischen Geistlichen haben trauen lassen, die es sonst nicht gethan haben würden. Ueberhaupt haben die gemischten Ehen keineswegs abgenommen, und man kann annehmen, daß das Volk grade durch dieses bisherige Mißverhältniß klüger geworden ist. Wenn die Regierung nur jetzt erlauben wollte, daß Züge der Intoleranz öffentlich besprochen werden dürften, so würde nach und nach das Volk eines Bessern belehrt werden. Aber die vaterländischen Zeitungen haben geschwiegen von dem Fanatismus, mit dem mehrere rechtlichen Bürgern das kirchliche Begräbniß verweigert worden, weil sie ihre Kinder hatten evangelisch werden lassen. (L. A. 3.)

Posen, 26. Septbr. Aus Bromberg berichtet man, daß wegen der vorherrschenden Dürre bei dem Sommer-Getreide, namentlich bei dem spät gesäeten, sich nicht auf eine solche Ernte rechnen lasse, als hierzu Anfangs Aussicht war, wenn gleich sie immer noch zufriedenstellend sei. Besonders gering dürste an manchen Orten der Ertrag sein, den die Kartoffeln und das Gras liefern werden. — Im selben Monat sind im Bromberger Regierungs-Bezirk durch 13 Brände 18 Wohnhäuser, 4 Scheunen, 10 Stallungen, 8 sonstige Wirtschaftsgebäude, 4 Bauergehöfte und 1 Kruggrundstück zerstört worden. Bei einer dieser Feuerbrünste wird Brandstiftung vermuthet; ein zweites Feuer ist in Folge des schlechten Zustandes eines hölzernen Schornsteins entstanden; die Entstehung der übrigen 11 Brände ist nicht ermittelt. — Am 9. August fiel in dem Dorfe Mroczewo, Kreis Schodzieles, ein starker Hagel, welcher mehrere Stunden liegen blieb. Ein bedeutender Schaden ist, außer an dem Tabak, dadurch aber nicht entstanden, da der Roggen bereits eingeerntet war, das Sommergetreide aber nur wenig betroffen worden ist. Am 25. August stieg das Weichsel-Wasser zu einer so ungewöhnlichen Höhe, daß in Zeit von 48 Stunden der hohe Wasserstand den vom August des vorigen Jahres bis auf 4 Zoll wieder erreichte und an diesen Stellen das Wasser über die Ufer getreten war. Es ist dadurch die Grummet-Ernte in den Niederungs-Districten des Bromberger Kreises zerstört, und an Sommer- und Gartenfrüchten nicht unbedeutlicher Schaden angerichtet worden. Es traf nämlich diesmal die Benachrichtigung der Preussischen Residentur zu Krakau gleichzeitig mit dem hohen Wasserstande, in Bromberg ein, so daß also keine Vorkehrungen getroffen werden konnten. Seit dem 4. Septbr. war das Wasser wieder im Sinken. — Einiger Schaden ist durch Raupen angerichtet worden, welche theilweise in Wäldern, Gärten und der Wegpflanzung des Gnesener Kreises das Laub verschiedener Baumgattungen verzehrt haben. — Die Ernte des Winter-Getreides ist als beendigt anzusehen, und man ist mit dem Resultat derselben im Allgemeinen zufrieden, wenn schon der Walzen an manchen Orten viel Brandkorn enthalten soll. — Nach glaubwürdigen Nachrichten über den Ausfall der in diesem Jahre in den Tagen vom 28. Juli bis zum 3. August abgehaltenen Remonte-Märkte im Bromberger Departement, ist die Konkurrenz gegen das Jahr 1839 geringer gewesen; auch sind nur 27, mithin 4 Pferde weniger als im Jahre 1839 angekauft. Der niedrigste Preis war 65 Rtl., der höchste 110 Rtl. pro Pferd. — Auf die Viehzucht wird jetzt, bei den Gewinn bringenden Preisen fast aller Vieh-Gattungen sehr viel Sorgfalt verwendet, gute Milchkuhe werden wegen des hohen Preises für Butter besonders sehr gesucht und theuer bezahlt. (Posen. 3.)

**Deutschland.**

München, 21. Septbr. Sr. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg beabsichtigt, am 4. October, jedoch ohne seine Frau Gemahlin, auf seine Güter nach Italien zu reisen. Der Herzog besitzt namentlich um Ankona ausgebreitete Besitzungen, so wie in Ankona selbst ein großes Schloß. Die Besitzungen zählen eine Volksmenge von beinahe 20,000 Menschen, eine Art von Kolonisten. Auf seiner Reise wird der Herzog wahrscheinlich Rom berühren.

Schwellingen, 20. Sept. Heute wurden die Uebungen des achten Deutschen Armee-Corps mit einer großen Parade bei hiesigem Orte beschloffen, und man blickt nun auf dieselben, wie auf ein der Geschichte angehörendes Ereigniß zurück. — Das Resultat derselben muß in aller Hinsicht ein höchst erfreuliches genannt werden. Die früher von vielen in Zweifel gestellte Lösung des Problems einer einzigen Deutschen Armee ist dadurch sichtlich näher gerückt. In keiner Periode der Deutschen Geschichte hatte dieselbe eine solche Höhe der Ausbildung, eine solche innere Uebereinstimmung ihrer verschiedenen Bestandtheile erreicht, in keiner waren ihre Führer aller Grade von einem solchen Geiste der Einigkeit beseelt, als das aus drei verschiedenen Kontingenten gebildete achte Deutsche Armee-Corps im Laufe der neun-tägigen Uebungen den zahlreichsten Beobachtern gezeigt hat. Die Infanterie, schon größtentheils mit Percussions-Gewehren bewaffnet, hat ein wohlgeährtes und gut geleitetes Feuer; die Artillerie aller drei Kontingente ist durch ihre verbesserten Constructionen und ihre Beweglichkeit zu den höchsten Leistungen geschickt; die Cavalerie steht in ihrem Material und ihrer taktischen Ausbildung keiner anderen nach; auch die technischen Truppen haben ihre Gewandtheit im Brücken schlagen mehrfach bewährt. Die innere Ordnung der Truppen, wie sie sich in den verschiedenen Gefechts-Verhältnissen, und ganz besonders auf den Märschen gezeigt hat, ist ausgezeichnet. Kein Erzeß ist vorgefallen, kein bemerkenswerther Unfall ist bekannt geworden. Auch die äußerst geringe Zahl von Kranken, welche alle Truppen während der ganzen Uebungszeit gehabt haben, dient hierzu mit als Belag.

**Großbritannien.**

London, 19. Septbr. Aus Windsor meldet man, daß ein anscheinend Verleüder, von dem man vermuthet, er sei aus einer Irren-Anstalt entsprungen, täglich im Schloß erscheint und sich nach dem Befinden der Königin erkundigt. Er heißt Naporth und hat am ersten Tage seines Erscheinens einen Brief an die Königin übergeben, aus welchem man den Verdacht gestöpft hat, daß der Mann wahnsinnig sei. Man hat ihn daher unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Vorigen Freitag wurde im königlichen Zeughause zu Woolwich im Besin mehrerer Ober-Offiziere ein sehr gelungener Versuch gemacht, große Geschütze durch einen Hämmer mit Knallpulver abzufeuern.

Die Englische Armee besteht in diesem Augenblick aus 20 Kavalerie-Regimentern, in 8 Schwadronen getheilt, jedes Regiment zu 440 Mann; 111 Infanterie-Regimentern, jedes zu 906 Mann; einem Artillerie-Regiment von 5000 Mann, worunter 1000 berittene. Diese Streitmacht ist folgendermaßen vertheilt: Gibraltar 5 Infanterie-Regimenter, Ionische Inseln 4 Regimenter, Malta 4 Regimenter ohne Miliz; zusammen im Mitteländischen Meere 13 Regimenter oder 12000 Mann. Senegal, Antillen, Guyana 11 Regimenter oder 10,000 Mann. Sierra Leone 1 Regiment, Jamaika 1 Regiment, Demerara 1 Regiment, Kanada 2 Regimenter Kavalerie und 15 Regimenter Infanterie, Neu-Schottland und Neu-Braunschweig 6 Infanterie-Regimenter, im Ganzen 20,000 Mann ohne Miliz. Insel Mauritius 8 Regimenter oder 7000 Mann ohne Miliz. Indien und Insel Ceylon 4 Kavalerie- und 21 Infanterie-Regimenter, oder 20,000 Mann, ohne die Soldaten der Ostindischen Compagnie. In der Südsee: Bandiemenland 4 Regimenter. Es bleiben demnach für England, Schottland und Irland 16 Kavalerie-Regimenter oder 7000 Mann und 41 Infanterie-Regimenter oder 36,000 Mann.

Ein Französisches Kriegsschiff kam am Mittwoch im Hafen von Portsmouth an, wie man glaubt, um die Küste zu besichtigen.

**Frankreich.**

Paris, 21. Septbr. Man liest im Moniteur parisien: „Die am 15. Juli zwischen der Türkei, Oesterreich, Preußen, Rußland und England abgeschlossene Convention, deren Ratificationen am 15. Septbr. ausgewechselt worden sind, ist am 16ten des nämlichen Monats dem Botschafter des Königs in London officiell übergeben worden. Dieses Dokument ist von den englischen und französischen Journalen mit einer Genauigkeit veröffentlicht worden, welche dessen Wiederholung überflüssig macht. — Den aus Madrid erhaltenen Nachrichten zufolge, scheint es, daß die neuen, von der Königin ernannten Minister die ihnen zugeordneten Portefeuilles nicht angenommen haben, mit Ausnahme vielleicht des Hrn. Cabello. Der englische, so wie der portugiesische Botschafter sind nach Valencia abgegangen. Man versichert, daß alle übrigen Gesandten ihrem Beispiele folgen werden.“

Die Herzogin von Orleans befindet sich im vierten Monate der Schwangerschaft. Wird das Kind ein Knabe sein, soll es den Titel eines Herzogs von Versailles erhalten, ist es ein Mädchen, den einer Mademoiselle de Blois. Die Herzogin von Nemours ist im fünften Monat ihrer Schwangerschaft. Wie der „Constitutionnel“ versichert, werden Thätigkeit und Eifer in hohem Grade entfaltet;

die Resultate seyen so, wie man sie nur wünschen könne. Alle feischen Truppen sollen bereits im November auf den Beinen seyn; die Armee werde dann 490,000 Mann zählen, also 78,000 mehr, als im Jahre 1831; sie werde in solcher Weise organisiert seyn, daß sie jede weiteren Verstärkungen, welche die Umstände erheischen würden, erhalten könne. Das Material wird eingerichtet, nicht etwa bloß für eine Armee von 500,000 Mann, sondern für eine ungefähre doppelt starke Armee. Es sind Flinten in hinreichender Zahl vorhanden, um alle Linientruppen und die mobile Nationalgarde in gehöriger Weise zu bewaffnen; doch neue Anschaffungen sind noch nöthig, um drei Flinten auf den Mann in Bereitschaft zu haben; die Administration hat Maßregeln dafür getroffen, daß jährlich 500,000 Flinten angefertigt werden. Was die Artillerie anbelangt, so wären in diesem Jahre die Anstalten so geordnet, daß 1600 bespannte Kanonen und noch 400 Stücke in den Arsenalen vorhanden seyn sollten; nun sollen noch 3000 Kanonen gegossen werden. Für die Fabrikation des erforderlichen Pulvers ist vorgesorgt, auch für den Fall, daß die Zufuhr der Materialien über See aufhören sollte. In Vorkehrungen hat es ebenfalls nicht gefehlt, um das Sattelzeug für die Gespanne und die Cavaleriepferde vorrätzig zu haben, wenn selbst die effective Stärke der Armee von 500,000 Mann verdoppelt werden sollte. Es fehlte an Bekleidungsstücken und Kasernen, in Folge der beschränkten Credits, welche die Kammern bewilligt hatten; in den Magazinen befanden sich kaum für 30,000 Mann Kleidungsstücke; diesem Mißstande wird abgeholfen; Tuchvorräthe sind angeschafft und eine Menge großer Werkstätten für die Anfertigung von Uniformen eingerichtet. Man hat zwar nicht Kasernen genug, um 500,000 Mann unterzubringen; aber es werden Baracken-Lager auf einigen Punkten gebildet; so z. B. unterhalb Paris für 30,000 Mann Soldaten, welche an den Befestigungswerken arbeiten sollen. Pferde hat Frankreich, so fährt der „Constitutionnel“ zu berichten fort, zur Genüge für die Artillerie, so daß die vorrätzig 1600 Feldstücke bespannt werden können; zudem hat die Regierung große Contracte abgeschlossen, um die gesammte Cavalerie gehörig beritten zu machen. Die Pferde müssen der Regierung in einer ganz kurzen Frist geliefert seyn.

Folgendes ist nach einer authentischen Quelle das Geschichtliche des Traktats vom 15. Juli. Seit lange sah Rußland voraus, daß die zunehmende Eifersucht Englands auf Rußland einen Bruch zur Folge haben, und Frankreich diesen Bruch zwischen den beiden Staaten befördern könnte, um daraus Nutzen zu ziehen. Rußland suchte daher England für sich zu gewinnen und die französische Allianz zu zerreißen. Bekanntlich geht der Traktat von Unklar-Skelessi mit dem Jahre 1841 zu Ende. Hr. von Brunnow wurde vom Kaiser von Rußland mit dem Auftrage nach London gesendet, das Band zwischen Frankreich und England zu trennen. Die Politik des Grafen Mole hatte es schon durch eine mehr continentale Tendenz lockerer gemacht. Graf Pozzo die Borgo war von nun an nicht mehr eigentlicher russischer Botschafter in London; er bemerkte es bald und wollte kein Strohhalm sein. Hr. von Brunnow wußte den eigentümlichen Charakter Lord Palmerstons zu benutzen und suchte die Eifersucht Englands gegen den Besitz von Algier zu reizen. So gewann der neue russische Abgesandte ein Mitglied des Cabinets nach dem andern. Sein Hauptargument bestand in dem Aufgeben des Traktats von Unklar-Skelessi. Dadurch wurde England von dem französischen Bündnisse losgerissen. Oesterreich und Preußen, vorzüglich letzteres, zeigten wenig Neigung zum Abschließen des Traktates. Der preussische Minister lieb dem Hrn. von Brunnow kein geneigtes Ohr. Hr. v. Metternich wollte weder Rußland noch Frankreich unzufrieden machen. Da man in Wien nicht an das Gelingen des russischen Planes glaubte, so erhielt Hr. von Tatitschef (der russische Gesandte in Wien) ausweichende Antworten und unbestimmte Verheißungen; dennoch gelang es ihm zuletzt, die Zustimmung Oesterreichs zur Unterzeichnung des Traktates zu erhalten, jedoch nur unter der Bedingung, daß Lord Palmerston darein willige, was Hr. von Metternich weit entfernt war zu glauben. Einmal im Besitze des Botschafterns von Seiten des österreichischen Staatskanzlers, bearbeitete der Kaiser von Rußland den Grafen von F. Quelmont, den österreichischen Botschafter in St. Petersburg, in diesem Sinne. Von nun an wurde auch Hr. von Brunnow beordert, so viel als möglich in Lord Palmerston zu dringen und den andern Mächten (Preußen und Oesterreich) vorzustellen, welche einen unendlichen Vortheil es für die Sache der Ordnung und der Throne gewähren würde, England von Frankreich getrennt, und so die revolutionaire Propaganda zerissen zu haben. Die russischen Botschafter zu Wien und Berlin unterstützten auf die energischste Weise diese Betrachtungen, und die eigenhändigen Schreiben und Besuche des Kaisers Nicolaus erreichten endlich das erwünschte Resultat. Lord Palmerston willigte in den Tractat, und Herr von Brunnow machte, damit der Tractat seine Voll-



ziehung erhalte, wichtige Zugeständnisse in Bezug auf die Seraje nach Indien. Sobald Herr v. Brunnow das Versprechen hatte, daß Lord Palmerston den Tractat unterzeichnen wolle, und noch bevor der Tractat unterzeichnet war, sandte Herr von Brunnow einen Courier nach St. Petersburg mit der Depesche, daß er das förmliche Versprechen Lord Palmerston's habe, den Tractat unterzeichnen zu wollen. Gleich nach dem Empfang dieser wichtigen Nachricht schrieb Kaiser Nicolaus eigenhändig an Herrn von Latitschef, seinen Botschafter in Wien, und ertheilte ihm den förmlichen Befehl, von Herrn von Metternich jetzt mit Energie den Beitritt und die Verwirklichung des Versprechens zu erhalten, welches der Staatskanzler früher geleistet. In der Depesche an den russischen Botschafter in Wien befand sich auch ein eigenhändiges Schreiben des Czars an Herrn von Metternich, worin der Kaiser ihn mit Bestimmtheit aufforderte, sein Wort zu halten und dem Tractate beizutreten. Nun sandte Herr von Metternich an Herrn von Neumann nach London den Befehl zum Beitritt. Das ist der Verlauf der Sache.

Der Artikel in den ministeriellen Blättern über die ungeheuren Rüstungen Frankreichs wirkte heute nachtheilig auf die Course der Renten. Die 5proc. sank von 107. 40 auf 106. 30, und die 3proc. von 75. 30 auf 74. 05. Nach der Börse war die 3proc. zu 73. 90 ausgetoten.

**Tulle, 19. Sept.** In der Sitzung vom 17ten September erschien Madame Lafarge wieder, mußte aber in einem Sessel getragen werden, und bot den Anblick des höchsten Leidens dar. Die Sitzungen vom 17ten und 18ten wurden mit den Reden des General-Advokaten und der Vertheidiger ausgefüllt. In der Sitzung vom 19ten wurden endlich die Debatten geschlossen. Der Präsident resümirte dieselben, und die Jury zog sich alsdann in ihr Berathungszimmer zurück. — Nachschrift, Abends 11 Uhr. Madame Lafarge ist von der Jury für schuldig erklärt worden und von dem Gerichtshofe zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und zur Ausstellung an den Pranger verurtheilt worden.

**Spanien.**

**Madrid, 14. Septbr.** Man hat allgemein geglaubt, die provisorische Regierungs-Junta werde sich in Folge der Ernennung eines neuen Ministeriums auflösen; statt dessen liest man in einem Supplemente der heutigen „Poszeitung“ Nachstehendes: „Die provisorische Junta hat gestern Abend um acht Uhr von dem Post-Direktor der Hauptstadt fünf versiegelte Briefe erhalten, die von Valencia aus durch einen außerordentlichen Courier überbracht worden und an Don Vincente Sancho, Don Alvaro Gomez Becerra, Don Dionisio Capaz, Don Jacundo Infante und Don Domingo Kimenez gerichtet waren. Da jede Communication mit der gegenwärtigen Regierung in Valencia durch das am 12ten erlassene Dekret untersagt war (s. gestr. 3.), so ließ die Junta sogleich die genannten Personen in ihr Sessionszimmer vorladen, wo ihnen in Gegenwart der Generale Marquis von Rodil, Don Manoel Lorenzo und Don Narciso Lopez die Briefe übergeben und sie ersucht wurden, dieselben sofort zu öffnen und den Inhalt mitzutheilen. Dies geschah und es ergab sich aus den Depeschen, daß Ihre Majestät, mittelst Königl. Dekrets, Don Vincente Sancho zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und zum Conseils-Präsidenten, Don Alvaro Gomez Becerra zum Minister der Justiz und der Gnaden, Don Dionisio Capaz zum Marine-Minister, Don Jacundo Infante zum Kriegs-Minister, Don Domingo Kimenez zum Finanz-Minister, und Don Francisco Cabello zum Minister des Innern ernannt hat. Da die Junta entschlossen ist, die Waffen nicht eher niederzulegen, als bis mittelst Garantien, die jede Reaction unmöglich machen, dem Wunsche der Nation Genüge geschehen, so erinnerte sie von neuem an das in ihrer Adresse an die Königin vom 4ten enthaltene Programm, und erklärte abermals, daß sie fest auf ihrem Entschlusse, dasselbe in allen seinen Theilen ausgeführt zu sehen, beharren werden. Da nun der Junta keine Mittheilung irgend einer Art zugegangen war, so begaben sich die genannten Personen mit den ihnen übergebenen Depeschen hinweg. Dies wird dem Publikum mitgetheilt, um sich darnach zu richten. Madrid, den 14. Septbr. 1840. Fernando Corradi, Secretair.

**Italien.**

**Rom, 12. Sept.** Die fröhlichen Hoffnungen, welche die fast völlige Genesung des Papstes gewährete, haben plötzlich bange Befürchtungen weichen müssen. Als derselbe am 7. Sept. als den Vorabend des Madonnenfestes nicht angefragtermaßen eintraf, und die solenne Messe, welche am 8. Sept. in der Kirche von Sta. Maria del Popolo abgehalten wurde, nicht selbst feierte, gab dies schon zu allerlei Bedenklichkeiten Veranlassung. Diesen begegnete man indeß durch die Bemerkung, der Papst feiere die Messe in Castel Gandolfo. Vor einigen

Tagen traf jedoch die unverholene Kunde von dem Rückeintritte der Tertianfieber ein, vor welcher Krankheit man sich nach den lustigen Höhen des Albaner-sees geflüchtet hatte. Diese Kunde hat Alles mit banger Besorgniß erfüllt, indem ein Rückfall in jenen gesunden Gegenden keine günstigen Chancen für den Aufenthalt in Rom gewährt. Man meldet jetzt als festen Beschluß, daß der Papst im Laufe der nächsten Woche in die Stadt zurückkehren und weiter keine Ausflüge machen wird. Früher war von einer Reise nach Subiaco die Rede. Der Papst hat sich persönlich über die Besorgnisse deutscher Zeitungen um seine Gesundheit wiederholt lustig gemacht. Darüber konnte man sich nur freuen. Es scheint indessen doch, daß jene Nachrichten auf gegründeten Mittheilungen ruhten und durch das muntere Auflackern des matten Lebenslichts nur kurze Zeit Lügen gestraft worden sind. — Mehemed-Ali hat dem Papste sein Portrait und eine reiche Auswahl ägyptischer Alterthümer für sein ägyptisches Museum gesendet.

**Osmänisches Reich.**

**Konstantinopel, 9. Sept.** Gestern, den 8ten Septbr. Abends 6 Uhr, ist Fizez-Pascha, Oberbefehlshaber der syrischen Expedition, die 15,000 Mann türkischer Truppen zählt und sich auf Cypren sammelt, mit zwölf für die abzutretenden Gebietstheile ernannten Paschas (vergl. in der gestr. Westl. Ztg. die Nachrichten unter „Konstantinopel“) nach ihrer Bestimmung auf dem Dampfboote Serl-Verbas abgegangen. — Wir haben aus verschiedenen Orten Rumeliens an Linientruppen eine bedeutende Verstärkung der Garnison erhalten. Die französischen Artillerie-Offiziere werden zurückgeschickt, und diese Waffe abermals auf preussischen Fuß eingerichtet. — Ein Dampfschiff brachte von Trebisond eine Anzahl Insurgenten aus Tokat und Sivas hierher. — Graf Pontois erwartet durch das nächste Dampfschiff seine Zurückberufung, um die er angehalten hat. Der Pair von Frankreich, Graf Montalembert, befindet sich jetzt hier. — Ein hier angekommener russischer Cabinets-Courier überbrachte die Nachricht, daß die russische Armee bereit stehe, den Londoner Beschlüssen Nachdruck zu geb.n. (D. Bl.)

Berichte aus Malta vom 5ten d. enthalten einige Details über die Bewegungen der Britischen Kriegsschiffe an der Egyptisch-Syrischen Küste. Das Dampfschiff „Gorgon“ hat eine Egyptische Brigg mit Waffen und anderen Kriegs-Vorräthen angehalten. Seitdem wurden noch mehrere andere Schiffe weggenommen, darunter ein Egyptischer Kriegs-Kutter aus Alexandrien und eine Fregatte, die früher 60 Kanonen führte, jetzt aber entwaffnet ist. Die Linienfahrer „Ganges“ und „Thunderer“ lagen dem Egyptischen Lager, die Linienfahrer „Powerful“ und „Edinburgh“ dem alten Fort und der Stadt gegenüber. Am Bord des „Powerful“ befand sich der Britische Konful More mit seiner Familie. Doch haben mehrere Britische Offiziere von der Fregatte „Castor“ bis zum 20sten v. M. Syrien noch ungehindert bereisen dürfen.

**Afrika.**

Der Moniteur parisien enthält eine telegraphische Depesche Valécs, die einen von dem Colonel Levasseur errungenen Sieg über die Truppen Abdel Kabers bei Medjerah, jenseits des Setif, meldet. Das regelmäßige afrikan. Bataillon ist über den Haufen geworfen worden. Es hat seine Fahne verloren. Auf der Wahlfahrt zählte man 115 Tode und eine große Anzahl Verwundete. Die Franzosen haben 5 Getödtete und 24 Verwundete gehabt. Der Feind hat die Medschana verlassen, wo man am 7ten General Galbois erwartete. Algier ist ruhig.

**Lokales und Provinzielles.**

**Bücherschau.**

Heinrich Laube's Geschichte der deutschen Literatur. Stuttgart, Hallbergersche Verlagshandlung. 1839.

In den Zeiten, nachdem eine großartige, lebenskräftige Porse eines Volkes abgetreten ist, oder wo ihr Puls theils matter, stockender, theils unregelmäßig und gereizt sich bewegt: da treten Philosophie und Geschichte in der Entwicklungreihe des geistigen Lebens nach einander an ihrer Stelle auf. Auch sie sind Götterkinder, und Götterboten Freundinnen und Lehrerinnen des Menschengeschlechtes wie jene. Werden, können diese aber die Stelle jener gänzlich vertreten? Dem bloß poetischen Geiste gewiß nicht. Traurig sieht er seine geliebte Gestalt den Wirkungskreis des Lebens verlassen; er sieht die werthtesten Blüthen des Kranzes, der ihr Haupt schmückte, wessend in der Hand der Philosophie, die den Kranz auflöst, seine schöne Mannigfaltigkeit zerstört, Gattung zu Gattung legt, und aus dem nun mehr hervortretendem Geäder, aus der bloßgewordenen Stelle eines abgelösten Blattes die allgemeinen Gesetze ihres Werdens, Wachsens, Blühens und Vergehens nachweist. Denn sieht er die Geschichte zu ihr herantreten, jede einzelne Blume aufnehmen und nachsinnen und forschen, auf welchem Boden sie gekelmt, welche Einflüsse ihr Wachsthum zeitigten oder hemmten, in welchem Maße

und wie lange sie geblüht. Aber er tröste sich mit dem einzig haltbaren Vernunftgrunde der Nothwendigkeit, daß alle Erscheinung, auch des Geistigsten, wechseln und sich wandeln müsse, damit der Menschengeist nicht an ihr erstarre; sind doch für ihn die schönsten und treuesten Abbilder des Gewesenen geblieben. Und wenn er seiner geliebten Göttin huldigen will, dann ziehe er sich von dem Treiben anders redender und anders denkender Menschen der Gegenwart zurück — und jene Abbilder werden in seinem Geiste noch so laut, so feurig, so schmerzlosend und überzeugend zu ihm sprechen, als da sie im vollen Sonnenglanze ihrer Gegenwart unter den Menschen umherwandelten. Aber die Richtung des Einzelnen ist nicht der Maßstab für die Beurtheilung des wahren Bedürfnisses der Zeit; um die Erhaltung und Förderung menschlichen Zusammenwirkens besorgt, ruft daher die Stimme der Geschichte jedem Einzelnen warnend zu: Die Sinne auf! — wer Ohren hat zu hören, der höre! — wer Augen hat zu sehen, der sehe!

Wer heute mit nur etwas wachen Sinnen, mit nur einigem Antheil an geistigem Streben und Treiben um sich blickt, wird bekennen, daß die Zeit gekommen sei, wo im Allgemeinen, in der öffentlichen Stellung das poetische Interesse nach und nach immer mehr in den Hintergrund tritt. Kann es anders sein? jetzt, wo es sich um das Herausarbeiten einer materiell gebiegene Basis für die Zukunft handelt? Jetzt sind Philosophie und Geschichte an der Tagesordnung. Die Philosophie zwar schon weniger, insofern sie in ihrer Erscheinung das Entfalten eines neuen philosophischen Geistes, die Entwicklung der Methode, der Systematik desselben kund gibt, sondern mehr nur, insofern sie in Saft und Blut des Lebens übergeht, insofern sie die Praxis aufklärt, d. h. selbst praktisch wird. Als rein wissenschaftliches Interesse unserer Tage kann wohl die Geschichte gelten, ja es spricht sich sogar das Bedürfnis nach immer reinerer Gestaltung derselben aus. Nichtsdestoweniger dürfte wohl die der Popularität angemessenste Form der Geschichtsschreibung die sein, in welcher sich zu höherer Forderung historische und philosophische Auffassung zu zweckvoller Einheit gleichmäßig durchdringen.

Mag man immerhin sagen: das, was ihr wollt, liegt, wenn auch nicht gerade herausgesprochen, indgreiflich in der ächten unbefangenen Geschichtsdarstellung; lernt nur das historische Faktum recht rein und nett aus den entstellenden Schladen, womit Meinung und Willkür es umschütet, heraus, so wird dem richtig Fühlenden und Einsichtigen schon das, was ihr wollt, daraus resultiren! — Allerdings, dem Einsichtigen, Eingeweihten! auch wohl der unverbildeten Kernnatur! Aber es kommt darauf an, welchen Zweck man sich vorzüglich dabei vorgesetzt hat. Ist dieser ein populärer, d. h. für die Menge der heut zu Tage durch die allgemeine Theilnahme an der Literatur z. B. Gebildeten berechneter: so können die wenigen Ausnahmeweisen dabei nicht in Betracht kommen. Der philosophische Geist hat jetzt mehr oder weniger schon die Masse durchdrungen; es kursiren, durch die immer größere Verbreitung der Tagesliteratur, zerstreut Tausende von Resultaten historischer und philosophischer Forschung, deren sich der Einzelne gern im Zusammenhange bewußt werden möchte, ohne daß er, durch Zeit und vieles Andere beschränkt, im Stande ist, aus den bisher existirenden Hülfswerken sich Licht und Hülf: zu verschaffen. Wie Viele scheuen und haben Ursach die Mühe und Form der Begründung zu scheuen, mit welchen jene Werke zu Förderung der Wissenschaft ausgestattet sind. Auch der Weltmann sehnt sich nach solcherlei Belehrung; kann sie ihm aber in jenen Werken in seiner Sprache geboten werden? Diese Sprache aber ist die einer geistreichen, treffenden Reflexion, welche gleich dem Conversationsstyle des Weltmanns die Mühe eines trockenen Faktustudiums unter der zwanglosen Bewegung des gebildeten Gesellschaftskreises verbirgt.

In Heinrich Laube's Geschichte der deutschen Literatur ist dies der Fall, und in dieser Behauptung ist also zugleich das Zugeständniß enthalten, daß der Verfasser mit diesem neuen, größten und gewichtigsten Werke seiner bisherigen schriftstellerischen Thätigkeit, schon nach oberflächlicher Ansicht desselben sich ein Verdienst um den Fortschritt in der äußeren formellen Behandlung dieses Gegenstandes erworben hat. Was aber den Gang des Inhalts anbetrifft, so gibt sich durchweg als Grundzug darin das Bestreben kund, in stufenweiser folgerechter Entwicklung nachzuweisen, wie der deutsche Nationalgeist sich unter der Erscheinungen seiner Literatur, von deren historisch nachweislichen Ursprung an, immer tiefer aber stetig forttringe nach dem Lichte eines sich selbst begreifenden Bewußtseins in der strengen und selbstständigen Form freien Willens, freier Forschung und unbedugsam wahrer Darlegung des Gewollten und Gefundenen. Von diesem Gedanken aus sind alle literarischen Größen und Persönlichkeiten, im historischen Zusammenhange mit ihrer Zeit beleuchtet; durch ihn ist zugleich die verführende, hoffnungreiche Perspektive auf die Folgezeit eröffnet: während ein an-

(Fortsetzung in der Beilage.)



(Fortsetzung.)

derer Literarhistoriker den Tempel der Poesie isolirt betrachtet, ihn unbarmherzig mit einem gewissen Zeitpunkt abschleift und die fernere Wechselwirkung zwischen Leben und Poesie zu leugnen scheint, indem er ihren einseitigen Uebergang in andere lebendigwirkende Formen außer Acht läßt.

Die typographische Ausstattung dieses Werkes entspricht vollkommen dem Zwecke, einen in eleganter Fassung und Ausdrucksweise behandelten wissenschaftlichen Gegenstand als der Theilnahme der feineren Welt würdig zu empfehlen. Eine speziellere Betrachtung, namentlich derjenigen Theile dieses Werkes, in welchen die neuere Literaturgeschichte abgehandelt ist, behalte ich mir in einem spätern Artikel darüber vor.

Karl Citner.

Ueber die Wahl der Farben für ein Schauspielhaus, nach Chevreul. Ein Gegenstand von großer Wichtigkeit für die Beleuchtung eines Schauspielhauses ist, daß man im Allgemeinen die hellen Farben darin vorherrschen lassen muß, und die dunkeln Farben, wie das Blaue und Karmosinrothe so viel als möglich vermeiden müsse, weil solche zu viel Licht absorbiren.

- 1) den Hintergrund der Logen,
2) die Fronte der Logen,

- 3) die Decke des Hauses,
4) das Proscenium und den Vorhang.

Der Grund der Logen eines Schauspielhauses darf niemals weder rosenfarbig, noch wein- oder amaranthroth sein, weil diese Farben den Nachtheil haben, der Hautfarbe einen mehr oder weniger grünlichen Ton zu geben.

Um sich von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen, darf man nur folgenden Versuch anstellen: Man legt zwei halbe Bogen rosenrothes, wein- oder leicht amaranthrothes Papier, O, o, und zwei Bogen von fleischfarbenem Papier, P, p, zusammen; wenn man sie gleichzeitig betrachtet, sieht man, daß P in Beziehung auf p viel von seinem Rosenroth verloren hat, und daß O mehr violett geworden ist, als o; kurz O und P schaden sich gegenseitig, weil, da die beiden Farben Rosches verlieren, und P, das weniger davon enthält, in einem grünlichen Gelb, und O, das mehr davon hat, violetter erscheinen muß.

aus mehreren Gründen auf die Fleischfarbe weniger Einfluß als das Innere, denn dieses, das in der Regel einfarbig ist, dient so zu sagen den Gesichtern der in der Loge befindlichen Personen als Grund, während die Fronte, die immer mehr oder weniger mannichfaltig bemalt ist, von den Fleischfarben weiter absteht und noch viel von ihrem Einfluß verlieren kann, wenn man Sorge trägt, die Lehne oder Brüstung mit grünem Sammt zu polstern. In jedem Falle wird man wohlthun, das Rothe nicht als herrschende Farbe zu wählen und die Vergoldungen sparsam anzuwenden, weil das Gold der Toilette alsdann mehr in die Augen fällt.

Redaktion: C. v. Baerfu. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Dienstag: „Er mengt sich in Alles.“ Lustspiel in 5 Akten, frei nach Mifres Gentleive von Jünger.
Mittwoch: „Der Tempel und die Jüdin.“ Große Oper mit Tanz in 3 Akten von H. Marschner.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Nachts um halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Scharff, von einem gefunden Knaben, beehre ich mich, auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Todes-Anzeige.
Den am 19ten d. M. am Blutsturz plötzlich erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Bürger und Schneidermeisters Gottlieb Drache, zeige allen Freunden und Bekannten tiefbetäubt hiermit an, und verbinde zugleich die ergebene Bitte, das dem Hingeschiedenen geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen, da ich durch einen tüchtigen Werführer in den Stand gesetzt bin, dasselbe zu rechtfertigen und zu bewahren.

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Verwandten und Freunden sei die traurige Anzeige geweiht, daß der unerbittliche Tod heut früh um 8 Uhr meinen braven Mann für dieses Leben von meiner Seite riß.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag um 1/4 1 Uhr entriß uns der Tod unsern innig geliebten Vatern, den Königl. Obrist a. D., v. Marsigli, nach jahrelangem Leiden, im 68sten Jahre seines Alters, welches wir, unter Verbitung des Weileids, ganz ergebenst anzuzeigen uns beehren.

Todes-Anzeige.
Den am 26. d. M. an der Brustwasser sucht im 74sten Lebensjahre erfolgten Tod des Königl. Oberförsters Friedrich Otto, sei

gen Bekannten und Verwandten statt besonderer Anzeige hiermit tiefbetäubt an:
Militich, den 27. September 1840.
die Wittwe und Kinder des Verstorbenen.

English Conversation classes.
The first every Tuesday and Thursday, the second every Wednesday and Friday evening at 8 o'clock. Subscription 1 Rtlr. per month, paid in advance.

Fredk. Bousfield,
Ohlauer Strasse Nr. 80.

Für Pharmaceuten.

Wenn das pharmaceutische Institut zu Berlin in wissenschaftlicher Beziehung noch immer allen billigen Anforderungen entsprach — die Zahl der Mitglieder betrug im vergangenen Jahre neun und zwanzig — so blieb doch in anderer Beziehung noch Manches zu vervollkommen. Nachdem ich mein Augenmerk auch hierauf gerichtet, es namentlich dahin gebracht habe, dass von jetzt an, Jeder ein Zimmer allein bewohnt, wird es in Zukunft auch Jedem anheim gestellt sein, ob er für seine Beköstigung selbst sorgen, oder, wie es bisher ausschliesslich der Fall gewesen, mir diese mit überlassen will.

Professor Dr. Lindes.

Acker-Verpachtung.
Die auf der Feldmark Siebenhufen in drei Parzellen gelegenen, mehreren hiesigen Hospitälern gehörigen Acker von 10 Magdeb. Morgen u. 33 Quadratruthen Flächen-Inhalt, sollen von Termin Martini d. J. ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden, und haben wir hierzu auf den 23. Oktober c. a., Vormittags um 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaunt.

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Gericht wird bekannt gemacht, daß der Posamentier Siegfried Kahner und seine Frau, Emma, geborne v. Roszjelska hieselbst, bei eingetretener Großjährigkeit der Letzteren die getretenerorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich aus geschlossen haben.

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Gericht wird bekannt gemacht, daß der Posamentier Siegfried Kahner und seine Frau, Emma, geborne v. Roszjelska hieselbst, bei eingetretener Großjährigkeit der Letzteren die getretenerorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich aus geschlossen haben.

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Gericht wird bekannt gemacht, daß der Posamentier Siegfried Kahner und seine Frau, Emma, geborne v. Roszjelska hieselbst, bei eingetretener Großjährigkeit der Letzteren die getretenerorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich aus geschlossen haben.

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Gericht wird bekannt gemacht, daß der Posamentier Siegfried Kahner und seine Frau, Emma, geborne v. Roszjelska hieselbst, bei eingetretener Großjährigkeit der Letzteren die getretenerorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich aus geschlossen haben.

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Gericht wird bekannt gemacht, daß der Posamentier Siegfried Kahner und seine Frau, Emma, geborne v. Roszjelska hieselbst, bei eingetretener Großjährigkeit der Letzteren die getretenerorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich aus geschlossen haben.

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Gericht wird bekannt gemacht, daß der Posamentier Siegfried Kahner und seine Frau, Emma, geborne v. Roszjelska hieselbst, bei eingetretener Großjährigkeit der Letzteren die getretenerorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich aus geschlossen haben.

Bekanntmachung.
Das Donnerstags den 1. Oktober d. J. Nachmittags um 3 Uhr an der Rosenthaler Brücke mehrere Haufen altes Bauholz gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden werden verkauft werden, wird hiermit nachrichtlich bekannt gemacht.

Zins-Getreide-Verkauf.
Von dem an Martini d. J. fälligen Zins-Getreide aus hiesigem Rent-Amts-Bezirk sollen 69 Scheffel 5/4 Weizen, 213 " 7 " Roggen, 17 " 13 " Gerste, 231 " 4 " Hafer

am 22. Oktober d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Lokale des unterzeichneten Amtes an den Meistbietenden verkauft werden.

Steinau, den 21. Sept. 1840.
Königliches Rent-Amt.
Schönfelder.

Proklama.
Vom unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Bauergutsbesitzer Gottlob Herfert von Grosburg hiesigen Kreises, durch Urteil und Recht für einen Verschwender erklärt worden ist.

Strehlen, den 19. September 1840.
Das Gerichts-Amt Grosburg.

Donnerstag, den 1. Oktober c. früh 9 Uhr sollen im städtischen Marstall auf der Schweidnitzer-Straße vier Pferde und vier vierrädrige Karren, gegen sofortige Bezahlung, meistbietend verkauft werden.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen wegen Ortsveränderung in Nr. 19. Neuegasse Steingutgefäße, Gläser, Betten, Meublen — zum Theil von Mahagoni —, Haus- und Küchengeräthe, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, wobei die Gesessammlung von 1806 bis 1838 und das Amtsblatt von 1811—1839 nebst Registern, öffentlich versteigert werden, wozu das lauffähige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Im Hôtel de Pologne findet heute Dienstag den 29. September das Konzert der Mad. Mees-Masi nach dem in den Zeitungen vom 23. Septbr. angezeigten Programm statt.

Auktions-Anzeige.
Die auf den 30sten d. auf dem Schloß in Magnitz angelegte Möbel-Versteigerung bleibt auf kurze Zeit noch ausgesetzt.

Auktions-Anzeige.
Donnerstag den 1. Oktober, Vormittags von 10 1/2 Uhr ab, werde ich Wallstraße Nr. 1 (Place de repos) einen guten Schlitten mit einer Bärendecke, ein Paar Schellengeläute, einen Plawwagen, in 4 Federn hängend, und mehrere Stall-utensilien, so wie einige Wenables öffentlich versteigern.

Flügel-Auktion.
Freitag den 2. Oktober, um 3 Uhr, werde ich am Ringe Nr. 51, eine Treppe hoch, 1) einen 7oktavigen birkenen und 2) einen 5 1/2oktavigen aufstehenden Flügel öffentlich versteigern.

Die Auktion des Mode- und Schnitt-Waaren-Lagers (am Ringe Nr. 51, eine Treppe hoch) wird wegen Räumung des Lokals nur noch am 30sten d., am 1sten und 2ten künftigen Monats Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.

Haus-Auktion.
Das in der Dbervorstadt am Wäldchen Nr. 2 (Nr. 725 B.) gelegene Haus nebst Garten beabsichtigt die Besizerin, öffentlich versteigern zu lassen, wozu ich einen Termin auf Mittwoch den 30. dieses Vormittags von 11 Uhr ab, im Adres-Bureau (altes Rathhaus) anberaunt habe, und tabe Kauflustige ergebent ein. Der Zuschlag erfolgt an den Meist- und Bestbietenden.

Ein gebrauchtes Billard ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Neufeststraße Nr. 26 im Billardzimmer ist das Nähere zu erfragen; eben dafelbst ist auch ein Saes starke Mittelbälle abzulassen.

Eine neue Drehbank mit eisernen Doeken, Schraubenspindel und eisernem Nabe steht bei mir zu verkaufen. Postelmann, Messergasse 32.

Der große, prächtige, lebendige Elefant, ist nur noch bis Sonntag den 4. Oktober zu sehen.

Ein gebrauchtes Billard ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Neufeststraße Nr. 26 im Billardzimmer ist das Nähere zu erfragen; eben dafelbst ist auch ein Saes starke Mittelbälle abzulassen.

Eine neue Drehbank mit eisernen Doeken, Schraubenspindel und eisernem Nabe steht bei mir zu verkaufen. Postelmann, Messergasse 32.

Der große, prächtige, lebendige Elefant, ist nur noch bis Sonntag den 4. Oktober zu sehen.

Ein gebrauchtes Billard ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Neufeststraße Nr. 26 im Billardzimmer ist das Nähere zu erfragen; eben dafelbst ist auch ein Saes starke Mittelbälle abzulassen.

Eine neue Drehbank mit eisernen Doeken, Schraubenspindel und eisernem Nabe steht bei mir zu verkaufen. Postelmann, Messergasse 32.

Der große, prächtige, lebendige Elefant, ist nur noch bis Sonntag den 4. Oktober zu sehen.

Ein gebrauchtes Billard ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Neufeststraße Nr. 26 im Billardzimmer ist das Nähere zu erfragen; eben dafelbst ist auch ein Saes starke Mittelbälle abzulassen.

Eine neue Drehbank mit eisernen Doeken, Schraubenspindel und eisernem Nabe steht bei mir zu verkaufen. Postelmann, Messergasse 32.

Der große, prächtige, lebendige Elefant, ist nur noch bis Sonntag den 4. Oktober zu sehen.

Ein gebrauchtes Billard ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Neufeststraße Nr. 26 im Billardzimmer ist das Nähere zu erfragen; eben dafelbst ist auch ein Saes starke Mittelbälle abzulassen.



Bei J. Urban Kern, Elisabeth-Strasse Nr. 4, ist so eben erschienen:

# Zurückweisung der Antwort eines Christen

auf die  
Worte eines Juden nach beendigter Landestrauer  
von H. Miro.

gr. 8. geh. Preis 2 1/2 Sgr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen- Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Keine leichten und platten Dächer mehr!

Kritische Beleuchtung aller in neuerer Zeit vorgeschlagenen

leichtern und wohlfeilern (?)

## Beda ch u n g e n.

Ein warnendes Wort für alle Diejenigen, welche etwa Lust haben, solche Bedachungen bei ihren Gebäuden ausführen zu lassen.

Von Matth. Phil. Lang. 8. geh. Preis 5 Sgr.

## Katechismus für Jäger, Jagd- und Hundeliebhaber,

über die Natur und Beschaffenheit der Hunde, ihre verschiedenen Arten und Abstammung derselben, ihre Erziehung, Wartung, Pflege und Abrihtung, sowie die Krankheiten, denen sie am häufigsten unterworfen sind, nebst einer Stammtafel. Von St. M. Henning.

8. geh. Preis 12 1/2 Sgr.

Diese treffliche Schrift über die Hunde, ihre Ragen, Erziehung und insbesondere ihre Abrihtung darf allen Bekannern von Hunden, vorzüglich Jägern und Jagd-Liebhabern mit Recht empfohlen werden.

In unserm Verlage sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) vorräthig:

**Das Nibelungenlied** als Volksbuch. Neu verdeutsch von F. Beta. Mit Vorwort von F. H. v. d. Hagen. Mit Holzschnitten von F. W. Gubitz. Erste Abtheilung. 1/2 Thlr. (Die zweite Abtheilung, Schluss des Sangen, ebenfalls à 1/2 Thlr., erscheint in Kurzem.)

**Gubitz, F. W.**, Gedichte und Scenen. 1/2 Thlr.

— **Wohlfleiste Volks-Bildergalerie.** Enthaltend Bildnisse ausgezeichneter Personen und Darstellungen nach vorzüglichem Gemälden. Heft 9. 10. Jedes Heft mit acht Blättern. 1/2 Thlr.

— **Jahrbuch deutscher Bühnenspiele.** Zwanzigster Jahrgang. Für 1841. 1 1/2 Thlr.

— **Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden für 1840.** 1/2 Thlr.

**Klette, H.**, Die Bürgerverchwörung zu Breslau, und: Die Royalisten in der Benbec. Zwei Novellen. 1/2 Thlr.

**Kreischmer,** Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen, fortgesetzt von A. W. von Succalmaglio. Heft 9-12. Jedes Heft 1/2 Thlr. (Die ganze Sammlung wird noch in diesem Jahr vollendet und der Preis dann bedeutend erhöht.)

**Nieris, Gustav,** Der blinde Knabe. Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Zweite Auflage. 1/2 Thlr.

**Silber-Ausschieben** findet heute, Dienstag den 29ten d. M., bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade.

### Steinig,

Koffetier im Prinz von Preußen.

Wegen schneller Veränderung ist eine Wohnung im ersten Stock von 8 Piecen, mit und ohne Stallung, in einer der lebhaftesten Straßen sofort zu vermieten. Näheres bei dem Kommissionair Herrn Mann, Bischofs-Strasse Nr. 7.

## W. Fretter,

Tapezierer und Decorateur,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 36 (Königsstrone), 3 Stiegen, übernimmt und verfertigt jede fein Fach betreffende Arbeit, welche geschmackvoll und unter reeller Bedienung auszuführen er zusichert.

### Eine freundliche Stube

ohne Meubles ist Schweidnitzer Strasse Nr. 52 vorn heraus sogleich zu beziehen. Näheres eine Treppe vorn heraus.

Zu vermieten und noch Michaelis zu beziehen eine kleine Wohnung von Stube und Küche zc.: Neumarkt Nr. 4, im 2ten Stock vorn heraus.

**Pariser Morgenhäubchen** in den neuesten und bestkledendsten Facons sind angekommen und werden billig verkauft in der Puzhandlung der **Luise Meinfke**, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke, eine Stiege.

Eine gebildete Frau, wohnhaft vor dem Sandthor, wünscht ein gestittetes Mädchen als Mitbewohnerin. Näheres Schmiedebrücke Nr. 32, drei Stiegen.

**Nieris, Gustav,** Die Wunderpfeife, oder die Kinder von Hameln. Für die Jugend erzählt. Zweite Auflage. 1/2 Thlr.

— **Betty und Toms,** oder: Doktor Jenner und seine Entdeckung. Lehrreiche Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Zweite Auflage. 1/2 Thlr.

— **Die Schwanen-Jungfrau.** Belehrende Sage der Vorzeit. Für die Jugend erzählt. Zweite Auflage. 1/2 Thlr.

— **Der Riesenstiefel,** oder: die Glücksspieler. Abenteuer aus dem Gewerbesteben. Für die Jugend erzählt. Zweite Auflage. 1/2 Thlr.

— **Die Auswanderer.** Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Zweite Auflage. 1/2 Thlr.

**Nebenstein, A.,** Novellen und Lebensbilder. Inhalt: Sohn oder Bruder. — Beate. — Die Ballnacht in Zoppot. — Die Kinder. Vier Stunden. — Die Göttin. — Herzens-Erösung. 1 1/2 Thlr.

**Simrock, Dr. K.,** Deutsche Volksbücher. III. Heft, enthält: Die sieben weisen Meister. Mit Holzschnitten von F. W. Gubitz zc., nach Zeichnungen von Holbein. 1/2 Thlr.

**Stein, Hofrath und Professor,** das Jahr 1839. 1/2 Thlr. (Fortsetzung von dessen: „Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten.“)

Berlin. **Vereins-Buchhandlung.**

Bei **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring und Stockgassen- Ecke Nr. 53) ist zu haben:

## Handbuch für die an Hämorrhoiden Leidenden.

Praktische Bemerkungen und Beobachtungen über Wesen, Ursache und Symptome und Behandlung der Zufälle. Aus dem Franz. nach der 8. Auflage, von Delacroix. 8. geh. 20 Sgr. Wir bemerken nur, statt aller Empfehlungen dieses Buchs, daß davon in Frankreich binnen einigen Jahren 8 Auflagen (jede zu 4000 Exemplaren) abgesetzt wurden.

## Radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden, von Peter Simon. A. d. Franz. 4. Auflage. 8. br. 20 Sgr.

Wichtigen Inhalts und der Anschaffung werth, ist als sehr interessant zu empfehlen, und bei **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring und Stockgassen- Ecke Nr. 53) zu haben:

## Die merkwürdigsten Begebenheiten aus dem Leben

## Friedrichs des Großen,

enthaltend: Friedrichs Jugendjahre, — den schlesischen und siebenjährigen Krieg, — das Leben als Regent, — als Landesvater — und Friedrichs Tod. Preis 10 Sgr., (mit der Abbildung von Friedrich dem Großen 12 1/2 Sgr.)

J'ai l'honneur de prévenir Messieurs et Mesdames les amateurs de français, qui désireraient se familiariser avec cet idiome, qu'à partir d'Octobre, j'ouvrirai à mon domicile Oderstrasse No. 15 au premier des cours de grammaire et de conversation en cette langue. H. Palis.

## Rollen-Barinas-Canaster,

alte abgelagerte Waare, in ganz vorzüglicher Qualität, so wie Rollen-Portorico, empfing und offerirt zu den möglichst billigsten Preisen die Taback-Fabrik von **Carl Heinrich Hahn**, Schweidnitzer Strasse Nr. 7.

## Gut möblirte Stube,

im einzelnen, auch so viel als verlangt werden zusammen, nebst Stallung und Wagenplätzen, sind zu vermieten und jederzeit zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

## Frische holst. Kustern

erhielt und offerirt: **Carl Wyfianowski.**

## Emilie Arnold,

Dhlauer Strasse Nr. 86, erste Etage, empfiehlt ihren hiesigen und auswärtigen Kunden die so eben von Leipzig und Dresden wieder bezogenen **neuesten Puzwaaren** in größter Auswahl.

## Wagen-Verkauf.

Eine leichte Wiener Droschke, neue und gebrauchte Stuhlplawagen mit Drillich und Lederbedeck stehen zum billigen Verkauf Kupfer-Schmiedestr. Nr. 18.

# Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgießerei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preisen besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Im Verlage von Ernst Fleischer in Leipzig ist erschienen und bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstr. 20, zu haben:

## The complete works

of **William Shakspeare.** A new edition in one volume, or 10 parts, embellished with 13 steel-engravings. Part. I. 8. br. 10 Sgr.

## The works of Thomas Moore, Esq.

Accurately printed from the last original editions with critical notes. Vol. II. 8. 1 1/4 Rthl.

Bei **P. Roschütz** und **Komp.** in Aachen ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Grass, Barth und Komp.**, Herrenstr. Nr. 20:

## Rossels, J. P. Realschule für

gehobene Schulen, wie auch zum Selbstunterricht, enthaltend: Erdkunde, Naturlehre, Naturbeschreibung, Menschenlehre und Geschichte, herausgeg. unter Mitwirkung eines Lehrer-Vereins. 6te Auflage, vermehrt von J. H. Kaltensbach, Lehrer der h. Bürgerschule in Aachen (575 S.). 1840. Einzeln 19 Sgr.

Bei Abnahme von 6 Exemplaren à 15 Sgr.

## Rossels, J. P., Sprachlehre des

24ste Aufl. 1840. Mit 1 Buchstaben-Tafel. 2 1/2 Sgr., Partie-Preis für 100 Exemplare 4 Rthl. baar.

— 2tes Heft: **Wortlehre.** 10te Auflage. 1840. 96 S. 5 Sgr. Partie-Preis für 100 Ex-empl. 10 Rthl.

— Dittes Heft: **Satzlehre für Schüler,** enthält Anschauungsätze,

Wenn Jemand auf der Schmiedebrücke, Schweidnitzer, Albrechts- oder Dhlauer Str. eine anständig meublirte Stube nebst Kofee an einen prompt zahlenden jungen Mann abzulassen hat, beliebe seine Adresse Ring Nr. 36 im Gewölbe abzugeben.

## Flachs-Offerte.

2000 Centner schlesischen Flachs, größtentheils zur Feinspinnererei sich eignend, offerirt zu billigem Preise:

Namslau, den 17. September 1840. **M. Liebrecht.**

Schuhbrücke Nr. 30, im ersten Stock, sind Stuben zu vermieten. Auch werden dafelbst pensionaire angenommen.

## Neue Stralsunder Brat-Heringe

empfang und empfiehet: **Adolph Lehmann,** Dhlauer Strasse Nr. 80.

**Carl Armann,** Portraitmaler, kleine Groschen-Gasse No. 9, kann zu der bevorstehenden Hulbigungsfeier noch einige **Transparente** in Arbeit nehmen.

## Gebrauchte Meubles,

Zinn, Kupfer, Messing und Bett en werden gekauft und am preiswürdigsten bezahlt, Radlergasse No. 7, im Gewölbe.

Ein Candidat, der sowohl in Gymnasial-Wissenschaften, als auch auf dem Flügel unterrichtet kann, beliebe sich baldigst zu melden, Ballstraße No. 4 im ersten Stock, im place de repos.

## Universitäts-Sternwarte.

		Thermometer								
28. September 1840		Barometer								
		3.	2.	innere.	äußere.	fruchtlos niedriger.	Wind.			
Morgens	6 Uhr.	27"	10,75	+ 11	7	+ 9	4	0, 4	WSW 5°	überwölkt
	9 Uhr.	27"	10,98	+ 12	2	+ 11	2	1, 4	WSW 4°	große Wolken
Mittags	12 Uhr.	27"	10,84	+ 13	0	+ 12	6	2, 2	W 7°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	10,60	+ 13	6	+ 13	6	2, 8	S 5°	"
Abend	9 Uhr.	27"	10,31	+ 12	1	+ 9	4	1, 0	SE 11°	heiter
Minimum + 9, 4		Maximum + 13, 6		(Temperatur)				Ober 13, 5		

Aufgaben, Erklärungen und Übungsstücke zum Lesen, Rechnen und Zergliederung. 5te Auflage. 5 Sgr. Partie-Preis für 100 Ex-empl. 10 Rthl. baar.

Früher erschien:

— **Satzlehre für Lehrer** (Gebrauchs-Anweisung zu obigen). geb. 15 Sgr.

— **Wandtafeln zum ersten Lesebuch.** 11 Bogen Druck und 3 1/4 Bogen Steindruck. Mit Gebrauchs-Anweif. 2te Aufl. 1 Rthl.

Die verschiedenen mangelhaften Nachbildungen dieser seit lange anerkannt guten Schulbücher geben den besten Beweis für ihre Brauchbarkeit.

Bei **G. Lange** in Lippstadt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig bei **Grass, Barth und Komp.**, Herrenstrasse Nr. 20:

## Briefsteller für die Jugend beiderlei Geschlechts,

so wie zum Gebrauch in Schulen.

Von **G. E. A. Wahlert,** Rektor der höhern Bürgerschule zu Lippstadt. 8. Preis 15 Sgr.

Dieser Briefsteller unterscheidet sich von seinen zahlreichen Brüdern dadurch, daß er die Regeln des guten Stils, so wie die Fehler gegen dieselben in einer Reihe von Briefen zur Anschauung bringt, und bequemen für Jeden, der sich im Briefstyle üben, so wie für Schulen ein nützliches Unterrichtsmittel abgiebt.

## Schulgesangbuch für Bürgerschulen.

Herausgegeben von den Lehrern der höhern Bürgerschule zu Lippstadt. 8. Gehftet 4 Sgr.

Dieses Buch ist ganz auf das Bedürfnis der Schule berechnet, und umfaßt 60 der gangbarsten und schönsten Choralmelodien.

## Angekommene Fremde.

Den 27. September. **Gold. Gans:** Sr. Excellenz der Staats-Minister v. Uwaroff aus Petersburg. **Hr. Oberst. v. Neuhaus** aus Hünern. **Hr. Partulier Ludolf a.** Hamburg. **Hr. Kaufmann Guttman** aus Warschau. **Gold. Schwerdt:** **H. Rfl. Fuhrmann a.** Pennep, **Steiner a.** Wohlau. — **Hotel de Gare:** **Hr. Kaufm. Rucke a.** Krotoschin. **Hr. Leuten. Münster a.** Dels. **Hr. Sekretair Bauschke a.** Trachenberg. **Hr. Steuer-Einnehmer Neugebauer a.** Trebnitz. — **Gold. Zepeter:** **Hr. Gutsbesitzer Fritsch a.** Peterwitz. **Hr. Thierarzt Perschke a.** Praisnig. — **Gold. Krone:** **Hr. Kaufm. Wagner a.** Langenbielau. **Hr. Stud. Kirchlein a.** Neubrandenburg. — **Gold. Hekt:** **Hr. Kaufm. Philipp a.** Berlin. **Hr. Optikus Zachauer** aus Grodow. — **Zwei goldene Löwen:** **Kaufm. Ritter a.** Leobsküh. — **Hotel de Silesie:** **H. Lieutenants Arshenewski a.** Petersburg, **Eckstein a.** Mainz. **Hr. Kammerherr von Bubenberg a.** Dresden. **Hr. Rittmeister v. Stosch a.** Drossen. **Gutsbesitzer v. Koczorowski** aus Posen. **Kaufm. Mayer a.** Danzig. — **Hotel de Pologne:** **Advocat, annual Laug** aus Gön. **Wirtschafts-Inspector Hanisch a.** Frauenhain. — **Blaue Pirsch:** **H. Gutsbesitzer v. Gorzenki a.** Posen, v. Perroy a. Heidersdorf, **Bähr a.** Akerfstrone. — **Blaue Pirsch:** **Hr. Buchfabrikant Scholz a.** Kalisch. **Hr. Organist Sobirey a.** Stoberau. — **Rautenfranz:** **Hr. Lieutenant Karas a.** Sacherwitz. — **Römischer Kaiser:** **Landrath v. Gattberg a.** Neumarkt.